

37.

Schiffers Scheidelied.

Schober

Geschwind.

Nachlass, Lfg. 24.

192.

f

Die Wo - - gen am Ge-sta-de

schwel - - len, es klatscht der Wind im Se-gel - tuch, und

mur - melt in den weissen Wel - - len; ich hö - - re seinen wilden

Spruch: Es ruft mich fort, es winkt der —

>> cresc.

Wind. Dann droht in tau - send Ge-stal - ten der
 Tod, wie trotzt' ich ihm, wüsst' ich dich in Noth, dann droht in
 tau - send Ge-stal - ten der Tod, wie trotzt' ich ihm, wüsst' ich dich in
 Noth, wüsst' ich dich in Noth.
 lö - se deiner Arme Schlin - ge und lö - se auch vor mir dein Herz;

Kahn, vor Un - ge-duld schau - kelnd,auf wei - te Bahn, es ruft mich
 fort, es winkt der Kahn, vor Un - ge-duld schau - kelnd,auf wei - te
 Bahn, auf wei - te Bahn.

Dort streckt sie sich in ö - der
 Fer - ne, du kannst nicht mit, siehst du, mein Kind. Wie
 leicht ver-sinken mei-ne Ster - ne, wie leicht erwächst zum Sturm der

weiss ich denn, ob ich's voll-brin - ge und sieg-reich kehre heimath-wärts?

die Wel-le, die jetzt so lo-ckend singt, vielleicht ist's die - sel-be, die mich ver-

schlingt, die Wel-le, die jetzt so lo-ckend singt, vielleicht ist's die - sel-be, vielleicht ist's die-

sel - be, die mich ver - schlingt.

Noch

ist's in dei-ne Hand ge - ge - - ben, noch gingst du nichts un-lös-bar

ein, o tren-ne schnell dein junges Le - ben von mei-nem un-ge-wissen

Sein, o wol-le, o wol-le, bevor du musst, Entsa - gung ist

leich - ter, als Ver - lust, o wol-le, o wol-le, bevor du musst, Entsa - gung ist

leich-ter, Entsa - gung ist leich - ter als Ver - lust!

o
cresc.

lass mich im Be-wusstsein steu - -ern, dass ich al - lein auf Er-den

bin, dann beugt sich vor dem Un - ge - heu - - ern, vor'm
 Un - - er-hörten nicht mein Sinn. Ich trei - be
 mit dem Entse - tzen Spiel, und ste - - he plötz - lich vielleicht am
 Ziel, ich trei - be mit dem Entse - tzen_ Spiel, und ste - - he
 plötz - lich vielleicht am Ziel, vielleicht am Ziel.

Denn

hoch auf meiner Ma - ste Spi - - tzen wird stets dein Bild be-geisternd

stehn, und, an - - geflammet von den Bli - - tzen, mit

sei - - nem Glanz den Muth er - höhn; der Win - de

Heu - len, auch noch so bang, ü - bertäu - - bet nicht dei - ner Stim - me

Klang, der Win - de Heu - len, auch noch so bang, ü - bertäu - - bet
nicht dei - ner Stim - me Klang, deiner Stim - me Klang.

Und kann ich dich nur sehn und hö - ren, dann hats mit mir noch keine
Noth, das Le - ben will ich nicht ent - beh - ren, und käm-pfen will ich mit dem
Tod. Wie wür-de mir eine Welt zur Last, die En - gel so

schön wie dich um - fasst, wie würde mir eine Welt zur Last, die En - gel so
 schön, die En - gel so schön, - wie dich um - fasst.
 Auch du sollst nicht mein Bild zer - schla - gen, mit
 Freund - schaftstränen weih' es ein, es soll in Schmerz- und Freude -
 ta - - gen dein Trost und dein Ver - trauter sein,

ja blei-be, wenn mich auch al - les ver-liess, mein Freund im hei-mischen Pa - ra -

dies, ja blei-be, wenn mich auch al - les ver-liess, mein Freund, ja blei-be mein Freund im

hei - mischen Pa - ra - dies.

Und spült dann auch die falsche

f cresc.

Wel - - le mich todt zu - rück zum Blumen - strand, so

ei - - ne, ei - ne treue Hand, der we - der Ver-

ach - tung noch Schmerz es_ wehrt, dass sie meinen Re - sten ein Grab be -

schert, der we . der Ver - ach - tung noch Schmerz es_ wehrt, dass sie meinen

Re . sten ein Grab be - - schert, ein Grab be -

schert.

pp *dimin.*

Ein Feuer war es, das al - les treibt, ein starkes, kla-res, das e - wig
f
 bleibt. Was wir an - strebten, war treu ge - meint; was wir durch -
mf
 beb - ten, bleibt tief ver - eint. Da trat ein_ Scheiden mir in die
f *p*
 Brust, das tie - fe Lei - den der Lie - bes - lust.
 Im Seelen - grunde wohnt mir ein Bild, die To - des - wun - de ward nie ge -
pp *pp*